

Zusammenfassung der Dissertationsschrift "Beiträge zur Verhandlungstheorie"

Die vorliegende Arbeit besteht aus drei eigenständigen Teilen, die sich in ihrer Form jeweils an wissenschaftlichen Aufsätzen orientieren. Es wird jeweils ein Modell zu den wichtigsten Verhandlungsformen – bilateral, monopolistisch und polylateral – vorgestellt, analysiert und diskutiert. Da der Schwerpunkt dieser Arbeit auf der spieltheoretischen Analyse der vorgestellten Modelle liegt, wird auf die Anwendungsmöglichkeiten und -schwierigkeiten der behandelten Modelle nur am Rand eingegangen.

Im Bereich der bilateralen Verhandlungen wird eine neue Beweistechnik zur Analyse von Verhandlungsspielen eingeführt, die auf Rubinsteins Verhandlungsspiel angewendet wird. Diese Technik verwendet endliche Varianten des Verhandlungsspiels, um die Gleichgewichte des unendlichen Spiels zu beschreiben. Unter Anwendung dieser Beweistechnik können die von Rubinstein ursprünglich angesetzten Restriktionen an die Nutzenfunktionen der Spieler reduziert werden; es kann insbesondere auf die Anforderung der Stationarität verzichtet werden. Die Existenz eines teilspielperfekten Gleichgewichtes wird für diese erweiterte Klasse von Nutzenfunktionen nachgewiesen und die Menge der Gleichgewichtsergebnisse wird charakterisiert. Die Resultate aus Rubinsteins Originalarbeit werden als Spezialfall in diese Analyse eingebettet.

Zur Analyse von monopolistischen Verhandlungen wird ein Modell zur Erklärung von Reputationsphänomenen vorgestellt. Am Beispiel des Ladenkettenparadoxons wird untersucht, unter welchen Bedingungen Reputationsphänomene als Resultat einer unvollständigen Information über die Aktionsreihenfolge der Akteure erklärt werden können. Es zeigt sich, daß tatsächlich Gleichgewichte existieren, in denen der Monopolist in frühen Perioden Auszahlungseinbußen hinnimmt um im weiteren Spielverlauf Reputationsgewinne zu realisieren. Weitere Analysen dieses Modells gelten die Robustheit der Eintrittsverhinderung im Gleichgewicht sowie dem Nachweis, daß auch Preiskämpfe sich aus rationalem Verhalten aller Beteiligten ergeben können.

Im dritten Teil der Arbeit werden im Rahmen der Untersuchung von polylateralen Verhandlungen die von Stephan Panther entwickelten Graphspiele vorgestellt und spieltheoretisch analysiert. Bei den Einsatzmöglichkeiten dieser Klasse von Modellen werden zunächst die Effekte von Verzögerungen und Graphstrukturen auf die Verhandlungsposition von Spielern aufgezeigt, die sich in dieser Modellierung nachweisen lassen. Weiterhin wird ein auf Graphspielen basierender Index zur Messung von Verhandlungsmacht formal eingeführt, analysiert und auf eine standardisierte Menge von Graphen angewendet. Es zeigt sich, daß dieser Index in der Lage ist, die in Experimenten beobachtbaren Ergebnisse qualitativ gut zu beschreiben. Schließlich wird dargestellt, inwiefern Graphspiele zur Analyse von Märkten eingesetzt werden können. Hierbei werden insbesondere Märkte betrachtet, bei denen einige Teilnehmer nur unvollständigen Marktzutritt haben. Es wird nachgewiesen, daß eine geringe Zutrittsbeschränkung das Marktergebnis nicht beeinflußt: Weder ist das neue Gleichgewichtsergebnis ineffizient noch verändert sich die Verhandlungsmacht der einzelnen Agenten.